

Nur der Jüngling ruft: „Cristof Colen,
 Des Namen hörte ich reifen!“ —
 Da jürrt' die Alte: „Es hat kein Sohn,
 Hat Keiner der Meinen gezeu't!
 Du lügst — in deinem Gedächtniß ist's wirt,
 Den Namen nenn mir — den wahren!“
 „Hilf Herr,“ so raunt es, „sie redet irr!“ —
 Sie aber ist aufgefahret.

Mit jähem Schritte facht sie kein Schrein:
 „Daß Gott euch erleuchten wolle,
 Erleuchten mit seiner Gnade Schein,
 So nehmt hier — so laßt die Rulle!“
 Fast zitternd einer der Männer ergreift
 Die Rulle von Pergamente, —
 Von dem Lesenden zu den Hörenden schweift
 Das Auge der Alten behende.

„In der Jugend, da ich das Ruder geführt,“
 — So lautet die Schrift der Rulle —
 „Seit einmal ich den Windhauch gespürt,
 Und bestiegen die erste Zelle,
 Da stand nach Unbekanntem mein Sinn,
 Es trieb mich Tages und nächtig
 In die schäumende Welle der Meere hin,
 Ein Verlangen, so heiß als mächtig.“

„Ich dachte des Winlands, das vorlang
 Die Inseln strecken gefunden.
 Das in der Zeiten Necken und Drang,
 Verschollen, versunken, verschwunden!
 Des Winlands, das man verdem fand
 Mit den Küsten, den schimmernd grünen,
 Und wiederzufinden dies Sagenland
 Des wollte ich mich erkühnen.“

„Und so bin ich gekreuzet Jahr um Jahr
 Nach allen Himmeln und Wenden,
 Und nimmer bot sich das Ziel mir dar
 Und das Winland kenn ich nicht finden,
 Doch endlich bei meiner letzten Fahrt
 Vom wildesten Sturme verschlagen,
 Da hab ich die Küste am Morgen gewahrt,
 Da sollte das Ziel mir ragen.“

„Denn reüher als unser Nordlichtschein
 So schien an dem Lande der Morgen,
 Von fremden, schlanken Bäumen ein Hain
 Hielt die farbigsten Wunder verbergen,
 Dahinter aber im Sonnenstrahl
 Geschieden durch Felsen und Klüfte,
 Da reichte sich blühend Thal an Thal
 Voll seltsamer Pflanzen und Düfte!“

„Und nicht allein, daß die Fluren hold
 Zum Landen dem Schiffer winken,
 In Felsen soll dort das rotbe Geld
 In Felsen das Silber blinken; —
 Ich schiff nach dem Lande und soll mein Leib
 Sammt der Seele darob verenden,
 Meine Söhne, die achte, mag mein Weib
 Nach dem Winlande muthig senden.“ — —

Der Lesende endet, — jagend und bleich
 So stehen im Kreise die Hörer;
 Die Alte ruft: „Begriffst du gleich,
 Meines Friedens frevelnder Störer?
 Der dies schrieb, und der das Winland fand,
 Mein Gatte war's, längst bei den Toden, —
 Und acht meiner Söhne hab ich gesandt
 Zum Winland — wie er gebeten.“

Der Jüngling hebt: „So habt ohne Lehn
 Ihr Gatten und Söhne verloren.
 Der die Küsten entdeckte, heißt Cristof Colen,
 Zu Genua ist er geboren!“ —
 Die Alte höhnt: „Umsenst in Geduld
 Und hartend trug ich das Leben,
 Meine Söhne todt — durch meine Schuld
 O, wolle der Herr mir vergeben!“ —

Um die Felsen draussen toset das Meer,
 Am Lande kochen die Geiser,
 Der Sturm geht über die Halden daher,
 Und knickt die Fichtenreiser; —
 In der Hütte, die einsam im Schneefeld steht,
 Da waltet Stille und Frieden,
 Und doch ein Sturm, der die Herzen durchweht, —
 Denn die Alte ist höhrend verschieden!

Heuilleton.

Zeitschwinger.

Dramatische Dichtung. Otto Ludwigs
 „Malkabäer“ sind auf dem Münchner Hoftheater in
 Vorbereitung. Vor kurzem hat sich auch eine kleine

Bühne, die von Innsbruck, an die Aufführung gewagt
 und so manches größte Theater beschämt, das eben diese
 Aufführung als „Bagniß“ von sich gewiesen. München
 wird erst die sechste Bühne sein, die zur Aufführung
 der „Malkabäer“ schreitet. (Die fünf ersten Bühnen
 waren Wien, Dresden, Berlin, Carlstrube und Inns-